

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 1238-01

Stuttgart, 27.10.2014

Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Freie Wähler-Gemeinderatsfraktion
Datum 10.09.2014
Betreff Ärztliche Versorgung von Prostituierten

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Der medizinische Dienst der Beratungsstelle für HIV und sexuell übertragbare Infektionen (STI) im Gesundheitsamt bietet ein Beratungs- Untersuchungs- und Behandlungsangebot zu allen sexuell übertragbaren Erkrankungen. Dieses Angebot richtet sich an die gesamte Bevölkerung. Eine besondere Zielgruppe sind wegen ihres hohen Risikos für STI männliche und weibliche Prostituierte. Für sie bietet der medizinische Dienst der HIV/STI-Beratungsstelle wegen der häufig fehlenden Krankenversicherung zusätzlich die Versorgung akuter medizinischer Probleme an. Dieses Angebot soll die Kontaktaufnahme erleichtern, in der Folge Untersuchungen auf STI ermöglichen und den Kontakt zur sozialarbeiterischen Betreuung bahnen.

Folgende konkrete Angebote bestehen:

- Information zu Präventionsmaßnahmen (Safer Sex etc.), kostenlose Abgabe von Kondomen
- Beratung zu STIs durch Ärztinnen und Sozialarbeiterinnen
- Gebührenfreie Tests auf HIV und andere STI
- im Einzelfall gebührenfreie Behandlung von STI, soweit dies zur Verhinderung der Weiterverbreitung der STIs erforderlich ist
- Impfungen gegen Hepatitis A und B für nicht krankenversicherte Prostituierte (im Rahmen der noch zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel)
- Ärztliche Sprechstunden 4 mal wöchentlich im Gesundheitsamt; schwerpunktmäßig werden die offenen Sprechstunden am Dienstag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr und am Donnerstag von 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr von Prostituierten in Anspruch genommen
- Ärztliche Sprechstunden im Cafe LaStrada für weibliche Prostituierte, ab Herbst 2014 wöchentlich donnerstags von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr

Seit 1. Oktober 2014 sind die ärztlichen Stellen im medizinischen Dienst der HIV/STI-Beratungsstelle wieder komplett besetzt einschließlich der im Rahmen der Haushaltsberatungen zum Haushalt 2014/2015 genehmigten 0,2 Stellenanteile.

Das medizinische Angebot im Gesundheitsamt und in der Anlaufstelle für Prostituierte ist nicht mit dem Angebot einer regulären Arztpraxis zu vergleichen. Die Leistungen zur Beratung, Untersuchung und Behandlung von STI auf der Grundlage der §§ 19 (Infektionsschutzgesetz) und 7 (Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst) gehen deutlich über das hinaus, was durchschnittliche Arztpraxen leisten können. Eine umfassende allgemeinmedizinische Betreuung nicht krankenversicherter Prostituierter hingegen ist organisatorisch, personell und finanziell nicht möglich. Für komplexe medizinische Probleme ist der medizinische Dienst der HIV/STI-Beratungsstelle deshalb auf Kooperationspartnern im niedergelassenen und stationären Bereich angewiesen.

Die konkreten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. Wird dieses Angebot im Frauencafe La Strada von den Prostituierten angenommen?

Das Angebot wird sowohl im La Strada als auch in der Beratungsstelle des Gesundheitsamtes sehr gut angenommen. Im La Strada werden pro Sprechstunde im Schnitt 12 bis 15 Frauen betreut, wobei der Bedarf prinzipiell größer wäre. Durch die jetzt wöchentliche Sprechstunde kann die Versorgungslücke verkleinert werden. Sie ist ein wichtiges Element, um die Frauen im Leonhardsviertel niederschwellig zu erreichen. Die Sprechstunden im Gesundheitsamt werden sowohl von Prostituierten genutzt, die außerhalb des Leonhardviertels tätig sind, als auch von Frauen, die dort arbeiten.

2. Wie viele Patientinnen können während der Öffnungszeiten behandelt werden?

Üblicherweise können 12 bis 15 Patientinnen in der Sprechstunde betreut werden. Zur Anmeldung werden Nummern vergeben. Komplizierte Fragestellungen, die mehr Zeit benötigen, können manchmal dazu führen, dass weniger Patientinnen betreut werden können. Vielen Frauen fällt es außerdem schwer, die Wartezeit einzuhalten oder rechtzeitig wieder im La Strada zu sein, wenn sie an der Reihe wären.

3. Wie wird die Verständigung mit den meist kaum deutschsprechenden Frauen bewerkstelligt?

Zum Teil werden vom Gesundheitsamt bezahlte Sprachmittlerinnen eingesetzt, zum Teil übersetzen Freundinnen oder Kolleginnen der Patientinnen, außerdem ist zum Teil durch Fremdsprachenkenntnisse von Mitarbeiterinnen eine Verständigung möglich. Tatsächlich jedoch ist eine zielführende Kommunikation häufig extrem schwierig. Es ist vorgesehen, zukünftig auch mit professionellen Dolmetschern für die in Frage kommenden Sprachen zu arbeiten (in erster Linie Ungarisch, Rumänisch, Bulgarisch, Türkisch).

4. Wird das MedMobil, das ebenfalls medizinische Behandlungen niederschwellig anbietet, auch von Prostituierten in Anspruch genommen? Wenn ja, in welchem Umfang?

Nach unserer Kenntnis wird das MedMobil nur wenig von Prostituierten in Anspruch genommen. Zielgruppe sind eher Obdachlose und Menschen in schwierigen Lebenssituationen ohne gesicherte medizinische Versorgung. Das für Prostituierte wichtige Beratungs- und Untersuchungsangebot zu STI ist durch das MedMobil nicht ohne Weiteres leistbar. Der medizinische Dienst der HIV/STI-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes nutzt jedoch immer wieder die Kontakte des MedMobils zu niedergelassenen Ärzten, die bei speziellen medizinischen Problemen eine fachärztliche Betreuung kostenlos oder zu geringen Kosten anbieten.

Fritz Kuhn
Oberbürgermeister

Verteiler
<Verteiler>